

Redaktion und Administration: Krakau, Dunajewskigasse Nr. 5.

Telefon: Tag 2314. Nacht 3546

Telegramm-Adresse: KRAKAUER ZEITUNG.

Postsparkassenkonto Nr. 144.538.

Zuschriften sind nur an die Adresse „Krakauer Zeitung" Krakau 1, Abt. für Militär, zu richten.

Manuskripte werden nicht rückgesandt

KRAKAUER ZEITUNG

Einzelnummer . . . . 12 h

Monatsabonnement zum Abholen in der Administration. K 3·—

Mit Postversand . . . K 3·60

Alleinige Inseratenannahme für Oesterreich-Ungarn (mit Ausnahme von Galizien und Polen) und das Ausland bei M. Dukes Nachf. A.-G. Wien I., Wollzeile 16, für den Balkan bei der Balkan-Annoncenexpedition A. G. in Sofia.

ZUGLEICH AMTLICHES ORGAN DES K. U. K. MILITÄRKOMMANDOS KRAKAU.

IV. Jahrgang. Dienstag, den 12. März 1918. Nr. 69.

TELEGRAMME.

Vor dem Frieden mit Rumänien.

Zurücktreten der dynastischen Frage.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Budapest, 11. März.

In einem längeren Artikel über den Fortgang der Friedensverhandlungen mit Rumänien schreibt der Bukarester Korrespondent des „Pesti Naplo": Die Frage der Abdankung des Königs steht nicht mehr im Vordergrunde. Die Diplomaten der Zentralmächte erklären es als eine rein interne Angelegenheit Rumäniens, wer in Zukunft den Thron innehabe

Ein Vertreter der österreichischen Rumänen.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Wien, 11. März.

Ein österreichischer-rumänischer Politiker wird sich als Vertreter der in Oesterreich lebenden Rumänen zur Teilnahme an den Friedensverhandlungen nach Bukarest begeben.

Die Vorgänge in Finnland.

Rechtfertigung der deutschen Hilfe.

Stockholm, 10. März. (KB.)

„Dagens Nyheter" meldet aus Wasa, dass die dortige finnische Regierung anlässlich der deutschen Expedition auf die Alandinseln nachstehende Proklamation erlassen hat:

Die Landung der Deutschen auf den Alandinseln, sowie deren Operationen auf dem Festlande, gehen im Einvernehmen mit der finnischen Regierung vor sich. Der Truppenoberkommandant der finnischen Republik verständigte die Regierung, dass, wenn wir Waffen erhielten, wir mit eigenen Kräften den Kampf gegen die Russen und die Roten Garden durchführen könnten, aber die Unmenge der in Südfinnland verübten Gewalttaten und der die Bevölkerung bedrohende Hunger sowie die täglich aus Russland zuströmenden Bolschewikenmengen veranlassten die Regierung, sich zum Wohle des Landes der starken Freundeshilfe zu bedienen.

In den deutschen Friedensbedingungen für Russland ist eine Bestimmung enthalten, dass die russischen Truppen und die Bolschewiken aus Finnland zu entfernen sind. Diese Räumung haben die Deutschen zu überwachen, gestützt auf ihre nach Finnland entsandten Truppen. Die Deutschen werden es nicht zulassen, dass in Finnland russische Soldaten als Zivilisten verkleidet kämpfen, oder dass durch Unterstützung von räuberischen Roten Garden der deutsch-russische Friedensvertrag umgangen werde

Oesterr.-ung. Generalstabsbericht.

Amtlich wird verlautbart: 11. März 1918. Wien, 11. März 1918.

An der Eisenbahn Zmerinka—Odessa wurden abermals feindliche Banden vertrieben.

An der italienischen Front lebte stellenweise das Artilleriefeuer auf.

Der Chef des Generalstabes.

Die Rote Garde siegreich.

Petersburg, 10. März. (KB.)

Meldung der Petersburger Telegr.-Agentur: Der amtliche Bericht über die Operationen der finnischen revolutionären Truppen meldet von verschiedenen Kämpfen in Finnland, aus denen die Rote Garde trotz Uebermacht des Gegners siegreich hervorgehe.

Die Bedeutung der Karelischen Front.

Petersburg, 10. März. (KB.)

Meldung der Petersburger Telegr.-Agentur: Ein Bericht des Pressbureaus des Rates der Volkskommissäre berichtet über die Revolution in Finnland, dass die Bewegungen der Truppen der Weissen Garde ohne jeden strategischen Plan vor sich gehen. Ihre einzige Tat von strategischer Bedeutung war die Besetzung von Wyborg, welche die Abschneidung Finnlands von Russland bezweckte. Infolge dessen dat die Karelische Front vorläufig grosse Bedeutung angenommen und ist zum Schauplatze heftiger Kämpfe geworden. Die letzten Nachrichten von dieser Front melden von einigen Erfolgen der Roten Garde.

Der Bericht von der Karelischen Front.

Stockholm, 10. März. (KB.)

(Meldung des schwedischen Telegraphenbureaus).

Aus dem Hauptquartier in Wasa wurde am 8. März gemeldet:

An der Karelischen Front dauert der starke feindliche Druck an. Unsere Truppen halten ihre Stellungen trotz sechsstündiger Angriffe in der Richtung auf St. Andrée. In der Nähe des Dorfes Asvola erlitten die feindlichen Sturmkolonnen, zum grossen Teile russische Matrosen, durch gutgezieltes Feuer unserer Maschinengewehre sehr starke Verluste.

Karelien wünscht Vereinigung mit Finnland.

Stockholm, 11. März. (KB.)

Eine Deputation aus Karelien hat sich nach Wasa begeben, um die Bitte nach der Vereinigung Kareliens mit Finnland zu übermitteln.

Die Schweden auf den Alandsinseln.

Zurückziehung der Truppen.

(Privat-Telegramm der „Kraukaer Zeitung".)

Stockholm, 11. März.

„Socialdemokraten" und „Tidningen" geben zu verstehen, dass Schweden seine Truppen von den Alandinseln zurückziehen werde, da die schwedische Mission beendet sei.

Beendigung der Hilfsaktion.

Stockholm, 11. März. (KB.)

(Meldung des Vertreters des Korrespondenzbureaus.)

Wie verlautet, dürfte die schwedische Bewachungsmannschaft von den Alandinseln zurückgezogen werden, da ihre Aktion gegenstandslos geworden ist.

Das schwedische Schiff soll auch noch einige Hundert polnische, ukrainische und estnische, von der russischen Armee ausgeschiedene Soldaten nach Schweden überführen.

Amtsantritt des finnischen und ukrainischen Botschafters.

Br[illegible]n, 1[illegible] März (KB.)

Wie die „Norddeutsche [illegible] em[illegible] Zeitung" meldet, tritt heute der für Fi[illegible]lan[illegible] ernannte Botschafter Freiherr von Br[illegible]k [illegible]lie Reise nach Finnland an.

Der zur zeitweiligen diplomatischen Vertretung bei der ukrainischen Regierung ernannte Botschafter Freiherr von Stumm begibt sich heute nach Kiew.

Trotzkij als Führer der kriegerischen Opposition.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Stockholm, 11. März.

Auf dem siebenten Maximalistenkongress erklärte Trotzkij im Anschluss an seinen Rück

tritt als Volkskommissär für auswärtige Angelegenheiten, seine Absicht sei, auf dem Moskauer Kongress der Sowjets als Führer der kriegerischen Opposition aufzutreten.

Dadurch trete sein Kampf mit Lenin in neues Stadium.

Vor der deutschen Offensive.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Berlin, 11. März.

Man hat sich anscheinend abgewöhnt, die Reden feindlicher Minister zu überschätzen. Die jüngsten Reden Lord Cecils und Clemenceaus wurden kaum gewürdigt.

Lord Cecil bot alles auf, um die Notwendigkeit eines japanischen Eingreifens überzeugend darzutun, was man ihm in Washington nicht glauben will. Zwischen London und Washington besteht ein bedeutsamer Unterschied.

Die Ansicht, dass die deutsche Offensive verschoben wurde, um zuvor den Versuch einer Einigung zu unternehmen, ist unrichtig. Die Oberste Heeresleitung wird nach eigenem Ermessen vorgehen. Die allgemeine Zuversicht ist die sicherste Gewähr, dass auch dieses letzte Stadium des gewaltigen Ringens zu unseren Gunsten ausfallen wird.

Das gleiche Wahlrecht in Preussen.

Entschliessung der Nationalliberalen.

Berlin, 11. März. (KB.)

Der Zentralvorstand der Nationalliberalen Partei hielt gestern eine zahlreich besuchte Versammlung ab. Nach längerer Debatte wurde mit grosser Stimmenmehrheit eine Entschliessung angenommen, wonach die Landtagsfraktion der Nationalliberalen Partei ermächtigt wird, unter Zurückstellung wichtiger Bedenken sich auf den Boden der von der Regierung eingebrachten Vorlage betreffend die Einführung des gleichen Wahlrechtes für den preussischen Landtag zu stellen.

Die Haltung der Nationalliberalen Partei im Reichstag auf dem Gebiete der auswärtigen Politik wurde in allen Punkten gebilligt.

Projekt eines Kanales vom Baltischen zum Schwarzen Meere.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Berlin, 11. März.

In Deutschland plant man, dem „Lokal-Anzeiger" zufolge, den grosszügigen Bau eines Kanales vom Baltischen zum Schwarzen Meere. Das Projekt soll zwei Milliarden Mark kosten.

Die massgebenden deutschen Stellen stehen dem Plane sympathisch gegenüber und auch das deutsche Kapital wird nicht zurückhalten.

Petersburg — Freihafen.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Genf, 11. März.

Im Zusammenhang mit der amtlichen Erklärung der Petersburger Regierung, dass Moskau die Hauptstadt sei, wird Petersburg zum Freihafen erklärt.

Der amerikanische Schiffsbau.

Washington, 10. März. (KB.)

(Reutermeldung.) Im Februar wurden 17 Schiffe mit einem Tonnengehalt von 121.000 Tonnen fertiggestellt und an die Schiffahrt abgeführt.

Nach einer amtlichen Schätzung werden im März 23 Schiffe mit 180.000 Tonnen Gehalt abgeliefert werden.

Zionistische Kommission für Palästina.

London, 10. März. (KB.)

(Reutermeldung.) Eine zionistische Kommission für die Heilige Erde in Palästina wurde aufgestellt.

Innere Politik.

Ministerkrise in Ungarn.

Wegen der Wahlrechtsreform.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Budapest, 11. März.

Im Zusammenhang mit den Wiener Audienzen der ungarischen Minister sind hier Krisengerüchte verbreitet, die sich auch heute erhalten haben. Die Ursache ist in innerpolitischen Gegensätzen zu suchen.

Man will das Wahlrecht nur reformieren, wenn die Besitzer des Karl-Truppenkreuzes es nicht bekommen und es von der Kenntnis des Lesens und Schreibens abhängig gemacht wird.

Graf Andrassy und die übrigen Faktoren der Regierung sind gegen diese Auffassung und Andrassy will bis zur Auflösung des Hauses zurücktreten.

Lokalnachrichten.

Das feierliche Te Deum anlässlich der Geburt des kaiserlichen Prinzen fand heute um 11 Uhr 30 Min. Vorm. in der Garnisonskirche statt. Es hatten sich eingefunden: In Stellvertretung des Militärkommandanten Exz. FML. v. Ostermuth mit dem Generalstabschef Oberst v. Grimm, der Stadtkommandant Exz. v. Zaleski, Exz. FML. v. Grzywiński, die Generalmajore Cyrus-Sobolewski, Engelhofer, List, Piasecki, Portenschlag und Stiller, Generalstabsarzt Zapalowicz, Oberst Ambros mit den Offizieren, Aerzten und Beamten des Militärkommandos, sowie zahlreiche Stabs- und Oberoffiziere, Aerzte und Beamte der Garnison. Ferner waren erschienen: das Stadtpräsidium, Präsident Federowicz, Vizepräsidenten Hofrat Sare und Rolle, der Delegat der Statthalterei Hofrat v. Biesiadecki, Bezirkshauptmann Grotowski, Polizeidirektor Krupiński, Finanzbezirksdirektor Hofrat Pec, Hauptpostamtsdirektor Nikodemowicz, Univ. Prof. Dr. v. Morawski, Handelskammervizepräsident Epstein, Kultusvizepräsident Dr. Rafael Landau und zahlreiche andere Vertreter der zivilen Behörden, sowie Abordnungen der in Krakau garnisonierenden Truppen. Gleichzeitig fanden feierliche Gottesdienste statt für die evangelischen Militärpersonen in der evangelischen Kirche, Grodgasse, für die griechisch-katholischen in der Bernardinerkirche, für die griechisch-orientalischen im Superarbitrierungssaale des Garnisonsspitales Nr. 15 und für die israelitischen im grossen Tempel, Miodowagasse.

Anlässlich der Geburt eines Kaiserlichen Prinzen wurden heute morgens um 6 Uhr in der üblichen Weise 101 Kanonenschüsse durch die 1. Ersatz-Komp. des Festungsartillerieregiments Nr. 2 vom Kościuszkohügel abgegeben und die ärarischen Gebäude beflaggt.

Statthalter Generaloberst Graf Huyn ist aus Wien nach Lemberg zurückgekehrt.

Thaddäus Korzon, der bekannte polnische Geschichtsforscher, ist Samstag, den 9. d. M., in Warschau gestorben.

Wetterbericht vom 11. März 1918.

Datum	Beobachtungszeit	Luftdruck Millimeter	Temp. Cels. beobachtete	Temp. Cels. normale	Windrichtung	Bewölkung	Niederschlag
10./3.	9 h abds.	755	+ 3·2	2·3	windstill	heiter	—
11./3.	7 h früh	755	— 0·4	0·6	„	„	—
11./3.	2 h nchm.	754	+10·0	5·3	„	„	—

Witterung vom Nachmittag des 10. bis Mittag des 11. März: Heiter, ruhig, Prachtwetter.

Prognose für den Abend des 11. bis Mittag des 12. März: Heiter, tagsüber warm anhaltend.

Militärisches.

Eine Erntegruppe des Kriegsministeriums wird mit 26. ds., Abteilung X, gebildet. Zum Leiter ist Oberstleutnant Johann Schuppich und zu seinem Stellvertreter Major v. Schott ausersehen. In den Wirkungskreis dieser Gruppe fallen: Sicherstellung und Beistellung militärischer Arbeitskräfte für die Land- und Forstwirtschaft und land- und forstwirtschaftliche Beurlaubungen. Alle Arbeiteranforderungen, dann die Organisation und Zuweisung der Arbeitskräfte obliegen daher dieser Amtsstelle. Demnach sind von nun an alle Anforderungen, auch der zivilen Stellen, an die Erntegruppe des Kriegsministeriums zu leiten. Um eine Beschleunigung der für die landwirtschaftlichen Beurlaubungen durchzuführenden Arbeiten zu erreichen, wird eine eigene neue Gruppe für die Landwirtschaft beim Landesverteidigungsministerium aufgestellt. Für jedes Kronland wird eine eigene Abteilung eingerichtet werden. Dadurch wird es auch möglich sein, Enthebungsgesuche viel rascher, als es bisher der Fall war, zu erledigen.

Verschiedenes.

Das „Ferryboot". Dem Pariser Journal zufolge ist das Projekt des französischen Deputierten Paul Bignon, England mit Frankreich durch ein „Ferryboot" (das ist eine Dampffähre, die ganze Eisenbahnzüge transportieren kann) zu verbinden, endlich verwirklicht worden. Eine Depesche aus Rouen berichtet die Ankunft des ersten englischen Eisenbahnzuges, der auf diese Weise den Aermelkanal durchkreuzt hat und in Dieppe ans Land gebracht wurde.

Nach Schluss der Redaktion

Türkischer Generalstabsbericht.

Heftige Kämpfe an der Palästina-Front.

Konstantinopel, 11. März. (KB.)

(Amtlich.) Die „Agence Milli" meldet aus dem Hauptquartier vom 10. ds.:

Palästinafront: Am 9. ds. herrschte fast auf der ganzen Front lebhafte Gefechtstätigkeit, die teilweise zu heftigen Kämpfen führte. In der Gegend El Kafr bei Rima-nebi Saleb kam es nur zu Vorfeldgefechten, in denen unsere Postierungen befehlsgemäss fechtend, ernsten Kämpfen auswichen. Weiter östlich waren schon in der vorhergehenden Nacht feindliche Erkundungsvorstösse im Handgranatenkampf abgewiesen worden. Am frühen Morgen setzte starkes feindliches Artilleriefeuer auf grosse Teile der Front ein, dem bald darauf ein Angriff folgte. Den auf die Hauptstellung ausweichenden vorgeschobenen Sicherungen folgend, besetzte der Feind Katrawani Atara und Silwaad. Nördlich Jabrud setzten starke Angriffe des Gegners über Burdsch-Berdavil ein, sie wurden restlos unter schweren Feindverlusten abgewiesen.

Der Hauptangriff des Feindes richtete sich gegen die Höhen der Tel-Asa-Stellung. Sechsmal wechselte diese Stellung in erbittertem Kampfe ihren Besitzer, schliesslich blieb sie dank der heldenmütigen Abwehr unserer Truppen fest in unserer Hand. Am linken Flügel unserer West-Jordanfront war es auch schon in der Nacht zu Patrouillengefechten gekommen, bei denen an Gefangenen ein Offizier, ein Unteroffizier und sechs Mann eingebracht wurden. Morgens hier einsetzende feindliche Angriffe wurden sämtlich verlustreich abgeschlagen. Alle Stellungen sind in unserer Hand geblieben. Während des ganzen Tages lebhafte Fliegertätigkeit.

Von den anderen Fronten nichts Besonderes.

Im Vormarsch auf Erzerum wurden unsere Vortruppen westlich Ilidsch von Armeniern angegriffen, die verlustreich leicht abgewiesen wurden. Den Rebellen im Hedschas wurde eine empfindliche Niederlage beigebracht. Nachdem sie schon am 6. ds. bei Tuwane geschlagen waren, wurden sie gestern unter schweren Verlusten weiter nach Süden in Richtung Schobak getrieben.

Kleine Chronik.

Der deutsch-russische Zusatzvertrag behandelt folgende 10 Punkte: 1. Die Wiederaufnahme der diplomatischen und konsularischen Beziehungen. 2. Wiederherstellung der Staatsverträge, 3. Wiederherstellung der Privatrechte. 4. Ersatz für Zivilschäden. 5. Austausch der Kriegsgefangenen und Zivilinternierten. 6. Sorge für die Rückwanderer. 7. Amnestie. 8. Behandlung der in die Gewalt der Gegner geratenen Kauffahrteischiffe und Schiffsladungen. 9. Neutralisation des Spitzbergen-Archipels. 10. Schlussbestimmungen, in denen bestimmt wird, dass der Zusatzvertrag gleichzeitig mit dem Friedensvertrag in Kraft tritt.

Die amerikanische Regierung beabsichtigt den Zwangsverkauf der Güter des deutschen Kaisers, Herrn von Bethmann-Hollweg, der Junker und der deutschen Regierung überhaupt in den Vereinigten Staaten und das Ergebnis der Verkäufe zum Ankauf von Schatzscheinen der Regierung zu verwenden.

Der Tramwayverkehr in Petersburg wurde infolge Mangels an Heizmaterial eingestellt.

Der Goldschatz der Rumänischen Nationalbank.

Der Goldschatz der Rumänischen Nationalbank, der vor der rumänischen Kriegserklärung im Juni 1916 mit rund 500 Millionen Lei ausgewiesen wurde, gegen 260 Millionen im Jahr zuvor, wurde, als die Lage in Bukarest sich kritisch zuspitzte, nach Russland transportiert und in der Moskauer Anstalt der Russischen Reichsbank in Sicherheit gebracht. Die Sicherheit erwies sich als sehr zweifelhaft. Denn die Bolschewiki haben den rumänischen Goldschatz beschlagnahmt. Merkwürdigerweise gibt jedoch Trotzki den beschlagnahmten Wert mit 1½ Milliarden Lei an. Offenbar befinden sich ausser dem Schatz der Nationalbank noch andere rumänische Schätze in Moskau, so ist von einem Rumänischen Nationalfonds von 300 Millionen Lei die Rede, der einer privaten Kreditbank gehören soll, ferner wurden vielleicht auch der Kronschatz und der Goldbesitz der Bojaren nach Moskau gebracht.

Eine Schweizer Handelsflotte.

Aus St. Gallen in der Schweiz wird uns geschrieben:

Mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln sucht der schweizerische Bundesrat die Lebensmittelerzeugung des Landes zu heben. Das mehr als in irgend einem andern Lande diese Frage über Sein oder Nichtsein der Schweiz bestimmt, erhellt schon daraus, dass z. B. die Lebensmitteleinfuhr vor dem Kriege einen Wert von rund 600 Millionen Franken betrug, dass auch heute noch trotz aller Anstrengungen die Eigenproduktion an Getreide nur für den Bedarf der Bevölkerung auf sechs Wochen reicht.

Trotz aller Abmachungen und Versprechungen der Entente ist von dem sehnlichst erwarteten Getreide aus Amerika noch nichts eingetroffen; einige Schiffsladungen sollen neuerdings wieder schwimmend sein und auch von Argentinien hat sich die Schweiz einige hunderttausend Tonnen gesichert. Wann und ob überhaupt jemals während des Krieges Schiffsraum für die Spedition dieses Getreides aufzutreiben sein wird, ist eine grosse Frage. Man sagt in der Schweiz offen, dass die Hauptschuld England treffe, wenn den amerikanischen Zufuhren, auf welche das Land heute allein und unbedingt angewiesen ist, solche Schwierigkeiten entstehen. Die beschlagnahmte Inlandernte wird soeben eingezogen: den vierfachen Höchstpreis haben jene Landwirte zu zahlen, die vom beschlagnahmten Getreide veräussert haben. Dem aus zirka 90 bis 95% ausgemahlenen Brotmehl werden in Zukunft Mais und Reis beigemischt und eine neue Verringerung der bisherigen Brotration von 225 Gramm täglich ist angekündigt.

Man will zur Vermehrung der Eigenproduktion die im letzten Jahre um 50.000 Hektar erhöhte Anbaufläche noch bedeutend vergrössern. Weil es auch in der Schweiz an geeigneten Arbeitskräften mangelt, werden aus den Deserteuren, die sich in die Schweiz geflüchtet, Arbeitskolonnen zur Kulturarbeit gebildet. Von den rund 30.000 Deserteuren werden alle jene, welche keine Familie haben, sich über keinen festen Wohnsitz und keine Beschäftigung ausweisen, für diese Arbeiten aufgeboten. Vorläufig sind rund 15.000 in Aussicht genommen. Die Leute, unter denen es alle möglichen Elemente gibt, stehen unter schweizerischen Offizieren und strenger militärischer Zucht. Von den Italienern, die einen starken Prozentsatz stellen, ist bereits die erste Arbeitskompagnie gebildet worden. Uebrigens beschäftigt die Frage der Getreideversorgung die öffentliche Meinung und die Presse in vollem Masse. Bislang hat man immer gehofft, dass eine eigene Schweizer Handelsflotte aus der Zufurnot helfen könne. Der schweizerische Bundesrat hat sich eingehend mit dieser wichtigen Frage beschäftigt und das schweizerische Transportamt Vorstudien gemacht. Jetzt wird der „Ostschweiz" aus Bern gemeldet, dass die Schaffung einer Handelsflotte unter einer Schweizer Flagge unmöglich ist; nur die Gründung einer gemischten Seetransportgesellschaft, die mit schweizerischem Kapital ihre Schiffe unter neutraler (Schweizer und Holländer) Flagge segeln lässt, sei durchführbar.

Nur in den Heimatshäfen stationierte deutsche und österreichische Schiffe kamen in Betracht, da die Entente die in den neutralen Häfen liegenden Schiffe der Mittelmächte nur unter schweren, fast unannehmbaren Bedingungen fahren liesse. Eine neuerliche Beleuchtung der englischen Liebe und Sorge für die kleinen Staaten und ihre Freiheit. Ein Schweizer Unterhändler ist zurzeit in Holland, um die Grundlagen für eine maritime Tätigkeit der Schweiz zu schaffen.

Theater, Literatur und Kunst.

Das Konzert Alfred Piccaver, kann Montag, den 11. ds. nicht stattfinden, da der Künstler, der nach seinem Lemberger Auftreten bei seinen Verwandten in der Bukowina weilte, bis zum heutigen Tage, wahrscheinlich infolge von Verkehrsschwierigkeiten, in Krakau nicht eingetroffen ist. Das Krakauer Konzert muss jedoch in den allernächsten Tagen stattfinden, da der Künstler auf seiner Rückreise nach Wien jedenfalls Krakau passieren muss. Den Tag seines Auftretens werden wir rechtzeitig bekanntgeben.

Die Schaubühne. Wochenschrift für Politik, Kunst und Wirtschaft, herausgegeben von Siegfried Jacobsohn, Berlin, wird ab 1. April unter dem Titel „Die Weltbühne" erscheinen.

Die Lieder unserer Soldaten.

Von Dr. jur. et phil. H. R. Fleischmann.

Schluss.*)

Ganz anders geartet erweisen sich die tschechisch-slowakischen Soldatenlieder. Etwas Bäuerlich-Naives haftet ihnen an. Die großen Szenen des erschütternden Kampfes, die Schrecknisse des blutigen Ringens Mann gegen Mann finden in ihnen keinen Widerhall. Sie lieben die Genrekunst, bevorzugen die Idylle. Die Idylle des Lager- und Kasernenlebens oder des heimatlichen Bauernhofes, den der noch jungeBursche verlassen mußte, als er in den Krieg zog. Für die Bezeichnungen der Waffen und sonstigen Rüstungssorten erfinden sie in niedlichen Verkleinerungsworten Ausdrücke der Liebkosung und kindlichen Freude, die dem Deutschen ganz fremd sind und seltsam anmuten. Gleiches kann für die Verpflegung, das Pferd, die Montur gesagt werden. Sie benennen Gewehr, Säbel, Patrontasche mit den zartesten, zutraulichsten Worten, hauchen ihnen in ihrer Phantasie Seele und Leben ein, apostrophieren dieselben wie Wesen von Fleisch und Blut.

Der Pole entwickelt in seinen Soldatenliedern eine prächtige, fast feierliche Sprache sowie eine rhythmisch stark bewegte, nationale Musik, in der ein kräftiger, mit seiner sonstigen Melancholie so seltsam kontrastierender Puls schlägt. Viele stolze Lieder, die sich unter der Herrschaft der russischen Knute nur versteckt und in aller Heimlichkeit hören ließen, erströmen nun wieder frei und zuversichtlich dem Herzen der polnischen Legionäre und auch das solange verfemt gewesene „Noch ist Polen nicht verloren", in dessen Text und Musik der Pole die ganze ihm so angeborene Poesie seines Denkens und Fühlens blühen ließ, gewinnt nun wieder Sinn und Bedeutung. In den während des Weltkrieges entstandenen polnischen Soldatenliedern tritt eine vornehme melodische Linienführung sowie die geschickte Verwendung nationaler polnischer Tanzweisen (Mazurek, Krakowiak, Polonäse) bezeichnend hervor. Die Anzahl der polnischen Soldatenlieder ist eine ganz gewaltige; ihr Zauber besticht jeden, der dieselben jemals hören konnte.

Ganz andere Töne wiederum sind es, die uns aus den Soldatenliedern der Ruthenen aus Ostgalizien, der Bukowina und aus Nordostungarn entgegenschallen. Bezeichnend ist vor allem der jähe, wie abgerissene Wechsel zwischen düsterer Melancholie und wilder, ekstatischer Freude. Tiefe Religiosität, eine gewisse an den Osten gemahnende Schwerfälligkeit und ein durch jahrhundertlange Kämpfe gegen Türken und Tataren stahlgehärterter ritterlicher Sinn geben ihrem Liede die charakteristische Note, verleihen ihm jene eigenartige Prägung, die gerade hier so auffällig erscheint.Auch hier der Einschlag nationaler Tanzweisen unverkennbar. Doch heißen diese bei den Ruthenen Kolomyjka, Huzulka und Kozak. Hochinteressant sind die Kosakenlieder ,welche in der Erinnerung an die vielbesungenen Heldentaten der ruthenischen Kosaken anknüpfen; einzigartig die „Dumy", epische Gesänge vergangener Jahrhunderte, welche auch von eigenen Rhapsoden, den Kobsaren, unter Begleitung der Kobsa, zum Vortrage gebracht werden und an die Heldenlieder der deutschen Barden gemahnen.

Das nationale und vaterländische Fühlen der Slowenen ist von alten Zeiten her hoch entwickelt gewesen. So haben denn auch die größten und volkstümlichsten slowenischen Poeten wie: Franz Prešern, Simon Gregočič, Anton Aškerc, Simon Jenko und Rudolf Maister-Vojanov prächtige Soldatenlieder geschrieben und in diesen sturmbewegten Jahren sind unter den slowenischen Truppen wahre Perlen tiefempfundener, volkstümlicher Kriegslyrik entstanden. Ihr vorherrschendes Gefühl ist die immer wieder bekundete glühende Heimatliebe, die sich im Lobe der eigenen Scholle, in Verherrlichung ihrer Berge, ihrer Flüsse, ihrer Mädchen ausspricht und die Quelle ihres kriegerischen Mutes bildet. Dieser aber wendet sich immer gegen Südwesten, wo der tückische Erbfeind des Volkes, der Italiener, schürt und droht.

Wesensverwandt ist das Soldatenlied der Kroaten, deren Volkspoesie bekanntermaßen den höchsten Grad der Vollendung aufweist. Die Kroaten besitzen noch von früheren Zeiten her, da sie in unzähligen Heldentaten die Anstürme der Barbaren gegen unsere ehemalige Militärgrenze siegreich abgewehrt haben, wundervolle, vom stärksten Kriegsgeiste durchtränkte Soldatenlieder, die sie in diesem Weltkriege noch ausgiebig vermehrt haben. So wird denn gerade die Kriegslyrik dieses wehrhaften Volkes, von dem sich jedermann mit Stolz einen „junak" (Helden) nennt, einmal glänzend Zeugnis ablegen von der unwiderstehlichen Tapferkeit, welche von den kroatischen Hausregimentern, den „domobranski" ausgeübt wurde.

Schließlich noch ein Wort über das magyarische Soldatenlied. Naturgemäß ist dieses in der Struktur, Rhythmik und Melodik von dem deutschen und slawischen Soldatenliede vom Grund aus verschieden und bei ihm ein Anklang an eine andere nationale Musik durchwegs ausgeschlossen. Die Ergiebigkeit an magyarischen Soldatenliedern ist in diesem Weltkriege ganz außerordentlich gewesen. Alle militärischen Begebenheiten, an denen der todverachtend kämpfende Magyare mitgewirkt hat, sei es nun in den Karpathen, auf den galizischen Schlachtfeldern oder im Höllenfeuer des Isonzoabschnittes gewesen, haben im Soldatenliede einen äquivalenten, unvergänglichen Ausdruck gefunden. Und andrerseits wiederum ist der Fall eingetreten, daß die dem magyarischen Soldatenliede innewohnende Flamme der Begeisterung den Heldenmut zu neuen Taten voll Kühnheit und Stärke entfacht hat.

*) Siehe „Krakauer Zeitung" vom 11./III. 1918, Nr. 68.

Rayonnierungsreklame in England.

In England steht die Rationierung und Rayonnierung der Lebensmittel nahe bevor. Da ist denn interessant, dass die Lebensmittelverkäufer, wenigstens die grossen, nicht wie bei uns sich als Herren und Gebieter des Publikums und die Lebensmittelabgabe als Gnade ansehen, sondern dass sie sich, fast wie in Friedenszeiten, um das Publikum bewerben. In den Londoner Tageszeitungen ist ein Inserat der Maypole Dairy Co. Ltd. zu finden, die noch derzeit 889 Filialen offen hält. Durch dieses Inserat werden die Kunden darauf aufmerksam gemacht, dass ihnen bei der Rayonnierung die Wahl des Detailisten freisteht, bei dem sie sich registrieren lassen wollen, und dass der Lebensmittelkontrollor die Registrierung bei den bisherigen Bezugsquellen direkt für wünschenswert erklärt hat. Nun werden die Verdienste der Maypole Co. aufgezählt: Sie hat auf ihre Kunden niemals einen Druck ausgeübt, bei ihr allein einzukaufen; sie hat sie nie genötigt, die Artikel zu kaufen, die sie nicht brauchten, um Dinge zu erhalten, die sie nötig hatten. Sie hat die meiste und beste in England erzeugte Margarine zu den billigsten Preisen verkauft; sie hat immer alles getan, um ihre Kundschaft zufriedenzustellen; sie hat nahezu 3000 ihrer Angestellten an Armee und Flotte abgegeben und doch ihre Filialen offen gehalten. — Wo findet man bei uns eine Lebensmittelfirma, die sich jetzt so eifrig um ihre Kundschaft bewirbt? Freilich, wo findet man überhaupt eine so grosse Firma für den Detailverkauf von Lebensmitteln?

Erledigte Militärstiftungen.

Hauptmannswitwe Katharina Schmelka. Drei Plätze, je K 174·73, einmalige Beteilung. Anspruchsberechtigt arme weibliche Artillerieoffizierswaisen, die mit dieser Stiftung noch niemals beteilt wurden. Beizuschliessen Mittellosigkeitszeugnis und Taufschein. Einzusenden bis 20. März 1918 an die Evidenzbehörde, von dieser unter Anschluss einer Stiftung qualifikationseingabe an das Militärkommando in Wien bis 31. März 1918 stempelfrei. Evidenzbehörden haben die Gesuchsbeilagen nach Gebrauchsnahme der Partei zurückzustellen.

FINANZ und HANDEL.

Mitteilungen der Zentral-Preisprüfungs-Kommission. Die soeben erschienene Nummer 2 des II. Bandes dieser Zeitschrift bringt die folgenden Artikel: Kriegswucher und Schleichhandel. — Die Preisgebilde des Kriegswirtschaftsrechtes. Ferner enthält die Nummer Mitteilungen über Angelegenheiten der Preisprüfung und Preispolitik, Oberstgerichtliche Entscheidungen von grundsätzlicher Bedeutung. In der Rubrik „Warenpreise" werden die von der Zentral-Preisprüfungs-Kommission aufgestellten Richtpreise für Sauerkraut, Senf und konservierte Gurken, sowie die in letzter Zeit erlassenen Höchstpreisverordnungen mitgeteilt. Ausserdem enthält auch diese Nummer wieder zahlreiche Mitteilungen auf dem Gebiete der Produktions-, Verkehrs- und Verbrauchsregelung, sowie Erläuterungen zu Gesetzen, Verordnungen usw.

Programm der Vorträge im wissenschaftlichen Kollegium.

Rynek gł. A-B 39.

Montag, 11. März: Red. Kaz. Czapiński: „Pascal-Seminar".
Dienstag, 12. März: Prof. Ger. Fedński: „Koriolan; Romeo und Julie".
Beginn der Vorträge um 7 Uhr abends.
Eintrittspreis 50 h, Schülerkarte 30 h, Monatskarte 10 K für Schüler 6 K.

Programm der „Literarischen Kurse" im Musikinstitute

Annagasse 2.

Montag, 11. März: Prof. Dr. Halecki: „Zwischen Ost und West".
Dienstag, 12. März: Prof. Dr. Jachimecki: „Die polnische Oper seit Moniuszko" mit musik. Vorträgen.
Anfang 6 Uhr abends.
Eintrittskarten à 1 K, für die Schuljugend 50 h in der Kanzlei des Musikinstitutes.

Die „Krakauer Zeitung" ist in allen Zeitungsverschleissstellen erhältlich!

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: ERWIN ENGEL. Drukarnia Ludowa, Krakau.